



**NVM**

Natur- und Vogelschutz  
Münchenbuchsee und Umgebung

*40 Jahre!*

## Was macht der Wildhüter?

### Bericht über den Vortrag von Romeo De Monaco.

Der seit 32 Jahren im Berner Seeland aktive Wildhüter Romeo De Monaco präsentierte am 18. Januar 2024 im Kirchgemeindehaus Münchenbuchsee, begleitet von seinem wichtigsten Mitarbeiter, dem Weimaraner Glenn, den erfreulich zahlreichen (über 110) Anwesenden seinen vielfältigen Aufgabenbereich. Die unregelmässigen Einsätze verlangen auch von seiner Ehefrau viel Verständnis, was Romeo mit einem virtuellen Blumenstrauss verdankte.

Die Aufgaben der Wildhut umfassen diese Hauptthemen: Fallwild, Jagdkontrolle, Tier- und Naturschutz, Wildschaden und Grundlagenarbeit.

Wildtierkorridore sind für den Austausch der Tiere und somit deren genetischen Vielfalt wichtig. Der Wildtierkorridor Emmental-Seeland führt im Grauholz über die Autobahn A1 ist aber nach dem Williwald in Zollikofen durch diverse Bauten unterbrochen. Einzig im Bereich Moosseedorf-Laupenacker ist noch ein offener Korridor mit Anschluss in den Golfpark. Wichtig ist, dass diese Achse auch in Zukunft offen bleibt und möglichst mit Pflanzungen von Hecken in seiner Qualität noch verbessert wird. Nötig ist im Grundsatz, dass Wildwechsel möglich sind, der Ort ist eher sekundär.

Rauben ist ein Vorsatz. Deshalb spricht Romeo nicht von Raubtieren sondern von Beutegreifern. Wolf, Fuchs und Luchs rauben also nicht, sondern folgen Ihrem Instinkt und ergreifen Beute als Opportunisten, da wo es möglich ist, einfach um zu überleben. Bei Schäden muss der Wildhüter vor allem gut zu hören können und Verständnis für die oft schwierigen Situationen der Betroffenen zeigen, aber auch auf nötige Schutzmassnahmen hinweisen, damit solche Vorfälle minimiert werden können. Eine gewisse Regulierung von Beutegreifern ist aber nötig.

Als sein Hobby bezeichnet Romeo dazu passend: Zusammenhänge mit Wildtieren in der Natur aufzeigen und Verständnis dafür wecken.

Der Hirsch ist auch in unserer Gegend präsent, da der Populationsdruck die Erschliessung neuer Gebiete fördert wandern die Tiere unter anderem auch aus dem Emmental zu. Der Hirsch wurde schon vor rund 5 Jahren in Grafenried gesichtet und in Iffwil wurden 2 Hirschgeweihe gefunden. Der Hirsch ist das Hauptbeutetier des Wolfes. Der Wolf folgt diesem und so konnte der Wolf in der Folge auch in unserer Gegend festgestellt werden.

Auch die Steinadlerreviere im Oberland sind besetzt und so fand der Adler den Weg in den Jurabogen, wo im Combe de Grède bei St. Imier ein Horst mit Brut entstand. Der Luchs ist am Könizberg aktiv und hat auch erfolgreich Jungtiere.

Die Wildhut liefert auch die Zahlen zur Jagdplanung. Die sogenannten «Massentierarten» Reh, Wildschwein und Fuchs sind für die Jagd wichtig. Eine Rehgeiss kann bis zu 3 Kitze werfen und so bestehen hohe Zuwachsraten von über 100% und diese sollten begrenzt werden besonders um Waldschäden zu verhindern. Zum Vergleich liegt die Zuwachsrate bei Gämsen nur um 25%.

Wildsschweinschäden sind wegen der zunehmenden Population oft ein Thema. Auf der Suche nach eiweissreicher Nahrung, wie Engerlingen und Regenwürmern, graben Sie Böden um, was zu beträchtlichen Schäden, z.B. in Kartoffelfeldern, führen kann. Rehe fressen z.T. ganze Salatfelder leer oder Spechte hämmern an Isolationen. Bekannt ist der Steinmarder mit seinen Aktionen auf Dächern oder an Autos. Die Jagd auf Wildschweine ist anspruchsvoll, was am Bewegungsprotokoll der besenderten Wildsau Olga im Fanel gesehen werden konnte.

Die Zahl der Krähen richtet sich nach der verfügbaren Nahrung, und da in unserer Kulturlandschaft über das ganze Jahr Nahrung vorhanden ist, liegt die Zahl der Krähen eben hoch. Zudem sind ihre natürlichen Feinde, der Habicht und Wanderfalke selten geworden.

Wildschadenberatung und die Schadensschätzung zur Vergütung bei Schäden ist in der Folge ebenfalls ein wichtiges Thema.

Im Januar können laute Füchse durch Ihr heiseres Bellen für Nachtruhestörungen sorgen. Füchse können an Staupe oder Räude zu Grunde gehen, was nicht schön ist, aber den Bestand etwas reguliert.

Die Aufsicht des Jagdbetriebes ist eine weitere Aufgabe und verhindert auch Wilderei, was es nach wie vor geben kann.

Viel Arbeit gibt auch das Fallwild, das mehrheitlich im Strassenverkehr (61%) umkommt. Bei einem Unfall sofort die Nummer 117 anzurufen ist Pflicht. Der Wildhüter macht dann die Nachsuche nach verletzten Tieren oder erlöst diese wenn nötig.

In Zäunen bleiben immer wieder Rehe hängen. Da nicht mehr gebrauchte Zäune nun abgeräumt werden müssen, sollte es in Zukunft weniger solche Verletzung des Wildes geben.

Der Biber hat schon jedes geeignete Gewässer mit Revieren besetzt und so belegen Jungbiber auf der Suche nach neuen Revieren, auch nicht geeignete Bäche, was zu Konflikten wegen hohen Wasserstand führen kann. Der Golfpark und der Moossee sind besiedelt. Mit passendem Bibermanagement (z.B. Drainageröhren im Biberdamm) können Schäden minimiert werden, aber der Biber kann im Gebiet weiter aktiv bleiben und so die Biodiversität vor Ort günstig beeinflussen. Der Wildtierschutz ist mit dem richtigen Umgang mit Wildtieren und vorallem mit dem nötigen respektvollen Verhalten wie Distanz halten, auf Wegen bleiben, Tieren nicht nachstellen, zu gewähren.

Bei Naturschutzeinsätzen mit Jägern, Kindern und weiteren Kreisen wird der Bevölkerung die Natur und deren Bedürfnisse näher gebracht und so das Verständnis für Massnahmen aufgezeigt. So hat uns auch dieser Vortrag viel Unbekanntes aufgezeigt, was sich auch in der anschliessenden Fragerunde noch gezeigt hat.

Herzlichen Dank an Romeo De Monaco für den spannenden, lehrreichen und mit grosser Erfahrung gefüllten Vortrag. Vielen Dank den zahlreichen Besuchern für Ihr Erscheinen und den grosszügig gefüllten Kollekten-Topf des NVM. Als schöner Abschluss und grosse Überraschung fanden die Besucher beim Verlassen des Saales ein tief verschneites Buchsi vor.

Ein spannender Vortrag, der vom NVM herzlich verdankt wird. Ein Teil der grosszügigen Kollekte geht an die Wildstation Landshut in Utzendstorf, zur Pflege kranker Wildtiere. [www.wildstation.ch](http://www.wildstation.ch)

30.01.2024. Bericht und Bilder: Erich Lang, Präsident NVM

